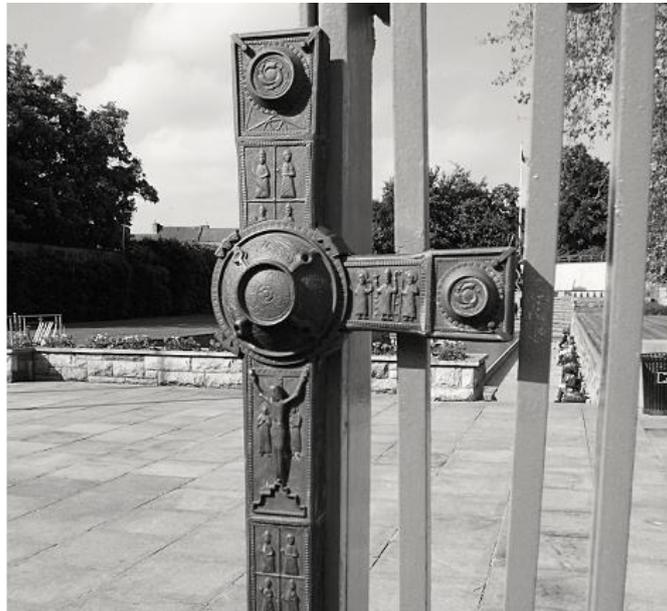




SIEBENQUELL

Gedanken nach einer Dublinreise

Erinnern hält lebendig



Erinnern hält lebendig, wer war und was war.

Das Erinnern gehört so zum bewusst gelebten Leben wie die Vision, die uns die Kraft gibt, Zukunft zu gestalten.

Sich zu erinnern bedeutet seine Wurzeln zu nähren. Es gleicht der Arbeit eines Gärtners, der den Boden lockert und düngt, der Lebloses oder Faulendes ausschneidet, der Pflanzen in ihrer je eigenen Art und Bedürftigkeit hegt und pflegt, damit sie blühen und Frucht bringen.

Mitten in Dublin entstand vor Jahren der „Garden of Remembrance“, der Garten der Erinnerung, ein kleiner Park mit einem tiefer gelegten Wasserbecken in Kreuzform und mit einer großen Skulptur an der Stirnseite: sie nimmt die Geschichte einer alten irischen Legende auf, „Die Kinder des Lir“ und wird hier zum Symbol für Tod und Auferstehung.

Seit 1966 erinnert dieser Garten an jene Menschen, die in der leidvollen Geschichte der Unterdrückung des irischen Volkes mutige Kämpfer für die Befreiung waren: Männer mit Visionen, sich der Würde des Menschen erinnernd, die er nur in Freiheit leben kann.

Kommt ein Spaziergänger am Abend hier vorbei, kann er nicht eintreten: ein blaues Metalltor mit einem großen Kreuz versperrt den Zugang. In typisch keltischer Weise ist es geschmückt mit Kreisen. Der Kreis ist das Zeichen der Vollendung, er symbolisiert Einheit und zeigt, dass alles zusammengehalten wird.

Jeden Morgen wird das Tor geöffnet – und dabei öffnet sich das Kreuz! Das Erinnerungszeichen an Jesu Tod gibt den Weg frei in diesen Garten, in dem die Erinnerung wach gehalten wird an Dunkles, an Leid, Opfer und Tod und in dem gleichzeitig der Lebensmotor, die Visionen all dieser Menschen, weiterlebt. Der Garten erzählt von Leid und Rettung, von Dunkel und Licht. Zum Leben gehören beide Seiten und alle Facetten.

Der morgendliche Besucher schreitet achtsam hindurch und fühlt sein eigenes Leben umfasst, das Helles und Dunkles in sich trägt und in dem immer Kreuz und Auferstehung geschehen.

Und er tritt ein in den Garten, der täglich von neuer Schöpfung erzählt.

Und er fühlt den Hauch einer Ahnung von Gott, unserem Vollender.

Rosemarie Monnerjahn

Vallendar, 19. Juni 2013